

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **53 (1978)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Armee

Entwicklung eines neuen Sturmgewehres

Seit einiger Zeit wird in der Schweiz die Frage eines leichteren Sturmgewehres mit kleinerem Kaliber als jenes des Sturmgewehres 57 diskutiert. Sowohl die Eidgenössische Waffenfabrik als auch die Schweizerische Industriegesellschaft haben neue Gewehre vom Kaliber 5,56 mm entwickelt. Die im Ausland schon vorhandenen Gewehre mit diesem Kaliber haben — wie Versuche zeigten — Einsatzdistanzen bis 300 m. Die maximale Einsatzdistanz liegt bei 400 m. Die Tendenz zu kleineren Gewehrkalibern ist mehr als 30 Jahre alt. Schon während des Zweiten Weltkrieges zeichnete sich ab, dass das Bedürfnis des Einsatzes von Handfeuerwaffen auf 600 m praktisch nicht mehr existiert. Heute laufen im Bereich der NATO Versuche mit Kalibern von 4,7 mm, 4,85 mm und auch 5,56 mm. Ein Typenentscheid wird Anfang der achtziger Jahre erwartet. — In der Schweiz sollen nun alle Möglichkeiten mit Versuchen abgeklärt werden. Insbesondere werden die Vor- und Nachteile von Waffen vom Kaliber 5,56 mm im Vergleich zum Sturmgewehr 57 geprüft. Gleichzeitig wird die begonnene Entwicklung von Munition und Waffen für das Kaliber 6,35 mm weitergeführt. Vor allem für die Bedürfnisse der Gebirgstruppen und für das ausserdienstliche Schiesswesen wird eine recht grosse Einsatzdistanz notwendig sein. Für 1981/82 ist die Kaliber- und Typenwahl der neuen Schweizer Waffe geplant. Mitte der achtziger Jahre sollte dieses Beschaffungsvorhaben dem Parlament unterbreitet werden können. Mit der Seriefabrikation könnte dann Ende des kommenden Jahrzehnts begonnen werden. P. J.

Einsatz der Armee im zivilen Bereich

Aus dem Geschäftsbericht 1977 des Eidgenössischen Militärdepartementes:
«Die zahlreichen schweren Unwetter, die im Berichtsjahr 1977 an vielen Orten des Landes Schäden und Zerstörungen verursachten, machten mehrere Grosseinsätze militärischer Kräfte zur Hilfeleistung an die Zivilbevölkerung notwendig. Solche Hilfeleistungen gehören zu den Aufgaben der Armee. Zwei Verordnungen aus dem Jahr 1976 regeln den Einsatz militärischer Mittel für zivile Aufgaben und ausserdienstliche Veranstaltungen sowie den Einsatz militärischer Mittel für die Katastrophenhilfe im Inland...
Im Berichtsjahr waren wöchentlich ein oder zwei Gesuche um Truppeneinsätze bei zivilen Veranstaltungen zu behandeln, von denen etwas mehr als die Hälfte abgelehnt werden musste. Grössere Truppeneinsätze erfolgten vor allem an der Fête des Vignerons in Vevey sowie am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Basel.
Von grösserer Bedeutung sind für die Allgemeinheit die Einsätze militärischer Mittel zur Katastrophenhilfe im Inland. Solche Einsätze von Truppen und militärischem Material können bei Naturkatastrophen, wie z. B. Überschwemmungen und Lawenniedergängen, verfügt werden, sofern die zivilen Hilfsmittel (Zivilschutz, Feuerwehr usw.) für die dringenden Rettungs- und Hilfsarbeiten nicht ausreichen. Truppen- und Materialeinsätze kommen vor allem zur Rettung von Menschen und Tieren in abgeschnittenen Landesteilen sowie zur Verhütung der Ausdehnung einer Notlage in Frage. Auch bei diesen Einsätzen muss dem militärischen Ausbildungsstand und der Ausrüstung der Truppe Rechnung getragen werden. Vorbehalten ist die spontane Hilfe von Truppen, die in der unmittelbaren Umgebung im Dienst stehen. Für nachträgliche Aufräum- und Instandstellungsarbeiten sollen nur in begründeten Ausnahmefällen Truppen eingesetzt werden...» P. J.

Besuch des schwedischen Rüstungschefs

Im vergangenen April hielt sich eine Delegation des schwedischen Materialamtes der Streitkräfte (FMV) unter Führung von Generaldirektor Ove Ljung in der Schweiz auf. Im Verlaufe seines einwöchigen Besuchs führte er verschiedene Gespräche — u. a. mit Bundesrat Gnägi — und besichtigte die Konstruktionswerkstätten Thun, die Waffenfabrik Bern, das Flugzeugwerk Emmen und die Oerlikon-Werke. Einen weiteren Programmpunkt bildeten Fragen des Unterhalts von Rüstungsmaterial. Ove Ljung bezeichnete das Ergebnis seines Besuchs als ausserordentlich gut. Die Zusammenarbeit auf militärtechnischem Gebiet zwischen Schweden und der Schweiz ist seit über zehn Jahren institutionalisiert. In beiden Ländern sind gemischte Kommissionen am Werk, die gemeinsame Probleme erörtern und neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit prüfen. Wie im «Schweizer Soldat» an dieser Stelle vor einem Jahr beschrieben, ist es ausserordentlich schwierig, gemeinsam realisierbare Projekte zu finden. Auch wenn verhältnismässig wenig sichtbare Ergebnisse vorliegen, erweise sich der laufende intensive Erfahrungsaustausch als ausserordentlich wertvoll: Vier Augen sehen mehr als nur zwei, meinte der schwedische Rüstungschef.
Möglichkeiten für schwedisch-schweizerische Rüstungsprojekte bestehen vorab auf den Gebieten der Panzer und der Panzerabwehr sowie bei Flugzeugen und der Fliegerabwehr.
Sowohl Ove Ljung als auch der schweizerische Rüstungschef beurteilen die Möglichkeit, in die engen schwedisch-schweizerischen Kontakte auch Österreich intensiver einzubeziehen, als gering: Ziele, Zeitpläne und Bedürfnisse sind bereits bei zwei Partnern schwierig aufeinander abzustimmen. P. J.

Sanierung der Brugger Kasernen

2 Millionen Franken für Renovationsarbeiten ausserhalb des ordentlichen Unterhalts

Gemäss den Richtlinien der Gruppe für Ausbildung haben in den Kasernen I (Baujahr 1896) und II (Baujahr 1937) des Waffenplatzes Brugg ausserhalb der ordentlichen Unterhaltsarbeiten laufende Renovationsarbeiten begonnen, die bis Ende 1978 abgeschlossen sein sollen. Erneuert werden in Kaserne I die sanitären Anlagen, Heizung und Küche, die für Selbstbedienung eingerichtet wird, während Kaserne II eine neue Retablierungsanlage erhält. Nach dem Bau der neuen Mehrzweckhalle genüge die Leistung des alten Heizkessels nicht mehr, da er immer öfter ausfiel. Die neue Warmwasserversorgung bedient auch die Waschräume der Rekruten, wo die Waschtröge ersetzt werden. Völlig neu gebaut werden die 40jährigen Toiletten. Waschräume und Toiletten werden in zwei Etappen erneuert, da die Verlegungszeit für die umfangreichen Arbeiten nicht reicht.
Einer Totalrenovation wird die Küche der Kaserne I unterzogen. Die Umstellung auf Selbstbedienung beim Fassen des Essens erfordert die Ersetzung der veralteten Kombination und neue Geräte für die Selbstbedienung. In Wärmeschränken wird künftig das Essen mit einem neuen Lift in den Saal gebracht, wo nur wenige Hilfskräfte zugreifen müssen. Schliesslich erhält die Küche eine vollautomatische Fließbandabwaschmaschine, die die tägliche Arbeit von 15 Rekruten während rund dreier Stunden erledigt, was der Ausbildung zugute kommt, weil dabei weniger Leute fehlen. Vor allem aber wird die von den Küchenchefs immer öfter beanstandete Hygiene verbessert. Eine Retablierungsanlage zum Reinigen von Schuhen und Gewehren, wie sie sich in Kaserne I ausgezeichnet bewährt, wird nun auch für die Kaserne II gebaut. Dienstliche Behinderungen durch die Renovationsarbeiten sind nicht zu erwarten, ausgenommen das Verlegen der Mahlzeiten während der Sommer-Rekrutenschule in die Mehrzweckhalle. Die ganzen Renovationsarbeiten kommen auf rund 2 Millionen Franken zu stehen und erleichtern vor allem den Rekruten ihr feldgraues Dasein. Dr. E. F. B., Baden

Besuchstag der Tr RS 18/78

Der Besuchstag bei der Tr RS 18/78 wurde zu einer überzeugenden Demonstration des Wehrwillens und gleichsam zu einem Publikumsertolg ohnegleichen.

Begrüssung/Orientierung

Der Kommandant der Train-Schulen, Oberst i Gst Amstutz, begrüsst die 1200 Besucher mit Worten



Abonnements-Bestellschein

Ich bestelle ein Jahresabonnement zum Preise von Fr. 22.—

Ich schenke ein Jahresabonnement an:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Der Besteller:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

Albert Isliker & Co. AG

Rohstoffe und chemische Produkte

für alle Industrien

Ringstrasse 72, Postfach, 8050 Zürich
Telefon 01 48 31 60



BEKA St-Aubin AG 2024 St-Aubin NE
Tel. 038 55 18 51 Telex 35 205

Alpha

Aus unserem Fabrikationsprogramm

Elektromechanik:

Schaltanlagen für Hoch- und Niederspannung
Schalttafeln und Schaltpulve
Trennschalter für Innen- und Aussenmontage bis 420 kV

Apparatebau:

Apparate für die chemische Industrie aus Flusstahl, rost- und säurebeständigen Stählen, Kupfer, Aluminium, Nickel und anderen Legierungen, Rohrleitungen

Stahlbau:

Masten und Gerüste für Übertragungsleitungen und Freiluftstationen
Traggerüste für Werkhallen, Seilbahnen, Brückenbau

Abwasserreinigungsanlagen

für Gemeinden und Industrie

Moderne Schaufensteranlagen

Metallbauarbeiten

Wir stehen jederzeit zur Verfügung und beraten Sie gerne!

Alpha AG. Nidau

Telefon 032 51 54 54

der Freude und des Dankes für das grosse Interesse, welches sie mit ihrem überaus zahlreichen Erscheinen gegenüber dem Train bekunden. Im weiteren sei es ihm eine Ehre, den Anwesenden die Arbeit auf einem der schönsten Waffenplätze der Schweiz vorzustellen. Die Tr RS 18/78 — so Oberst i Gst Amstutz — setze sich aus dem Schulstab und 3 Kp zusammen, davon sei die I. Kp welschsprachig, die II. und III. Kp deutschsprachig. Im ganzen absolvieren zurzeit etwa 400 Mann ihre Rekrutenschule auf der St. Luzisteig. Etwa 170 Pferde sind im Einsatz, später werden es an die 250 sein.

Vorfürhungen hoch zu Pferd

Unter der Leitung von Adj Uof Cardinaux zeigten die Kp Kdt und Tr Offiziere einen eindrücklichen Abriss ihres grossen Könnens zu Pferd, welches vom Publikum mit viel Applaus quittiert wurde. Die nachfolgende Übergabe der Offiziers-Reitpferde an die berittenen Ordonnanzen bewies eine gute Zusammenarbeit zwischen den Offizieren und deren Ordonnanzen. Es folgte eine Vorfürhng der Tr Sdt mit ihren Privatpferden. Die Freibergerpferde wurden ohne Sattel geritten. Zum Schluss wurde ein durch Adj Uof Kälin geleitetes Unteroffiziersreiten durchgeführt.

Infanterie-Train / Sanitäts-Train

Die Besucher wurden nun auf die 3 Kp aufgeteilt und in einer Art Parcours an diversen Posten über die Ausbildung der Train-Soldaten orientiert. So

wurde an einem Posten mit Knallpetarden ein C-Alarm ausgelöst. Die nötigen Bewegungen der Soldaten erfolgten bereits reflexartig, so dass die Gasmaske, die Pelerine und die Handschuhe im Nu angezogen waren. Einem C-Angriff kann letztlich nur durch schnelles, richtiges Verhalten wirksam begegnet werden. — Weiter bestaunte man die Sanitätsausrüstung der San Tr Soldaten, welche einfach, aber sehr zweckdienlich ist. Die Bergung von Verwundeten ist kein Kinderspiel und verlangt vom San Sdt viel Feingefühl einerseits andererseits aber auch viel Kraft und Geschicklichkeit.

Grösste Beachtung fanden aber die Vorfürhungen mit den Saumpferden. Der ausgesteckte Saumparcours führte durch ein Gelände, wo Motorfahrzeuge kläglich versagen müssten. Keine Strasse weit und breit, durch dichten Wald und Sumpf, über steile Hänge hinunter. Das Führen der Pferde bei solchen Verhältnissen verlangt viel vom Train-Soldaten. Aber die Rekruten der Tr RS 18 sind nach dieser kurzen Zeit bereits auf einem ausserordentlich hohen Ausbildungsstand und auch am steilsten Hang noch Herr der Lage. Beladen waren die Pferde mit den verschiedensten Lasten: Maschinengewehr, Minenwerfer, Baumaterial, Küchenmaterial, Fourage usw. bildeten dabei den Hauptharst. — Eine weitere Transportart wurde mit den Karren vorgeführt. Sie werden auf flacherem Gelände eingesetzt. Allerdings wurde bewiesen, dass auch ein Karrentransport durch unwegsames Gelände führen kann.

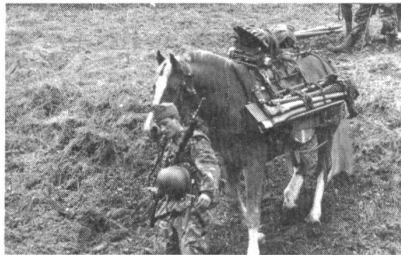
In einem Wäldchen bauten die Soldaten an einer Feldstallung. Die Technik des Baus von Feldstallungen muss jeder Train-Soldat aus dem Effeff beherrschen. Bei stationären Verhältnissen bieten die auf solche Weise errichteten Stallungen nach wie vor den besten Schutz für die Pferde. — In einer Feldschmiede wurden die Pferde neu beschlagen. Der Veterinär betonte, das ihm zur Verfügung stehende Material sei zwar etwas veraltet, erfülle jedoch seinen Zweck nach wie vor.

Train-Soldat ist Infanterist

Oberst i Gst Amstutz erklärte, dass der Train-Soldat nicht nur mit dem Pferd umzugehen wisse, er müsse sich, sein Pferde und seine Einrichtungen auch verteidigen können. Dazu stehen ihm diverse Waffen zur Verfügung. Der Tr Sdt beherrscht den Kampf mit dem Sturmgewehr und seinen Panzerabwehrmöglichkeiten. Zudem ist er ausgebildet am Raketenrohr, welches er zur Bekämpfung von Panzern aus weiterer Entfernung einzusetzen versteht. Im weiteren ist er im Umgang mit HG bestens geschult. Neuerdings erhält der Tr Sdt ebenfalls Ausbildung im Nahkampf. Nach dem Genuss eines ausgezeichneten Pot-au-feu konnten die Besucher in aller Ruhe die modern eingerichteten Stallungen besichtigen, wobei besonders die Angehörigen der Rekruten Gelegenheit hatten, den vierbeinigen Kameraden ihres Zöglings zu begutachten. — Der Besuchstag der Tr RS 18/78 war eine Demonstration des Wehrwillens im besten Sinne des Wortes. E. E. B.



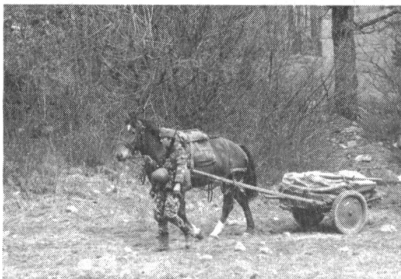
Mann im ABC-Anzug. Die Ausrüstung des Schweizer Soldaten gegen chemische und atomare Kampfstoffe ist heute auf dem neuesten Stand.



Train-Soldaten mit ihren treuen Begleitern auf dem strengen und schwierigen Saumparcours. Hier haben Motorfahrzeuge keine Chance mehr!



Nahkampfübungen.



Der Karrentransport durch steinigtes Gelände bietet keine besonderen Schwierigkeiten.



Verwundetendemonstration.



Auf der Reitbahn wurden verschiedene Vorfürhungen geboten:

- a) Offiziersreiten. Die Kp Kdt und Zugführer zeigen ihr Können.
- b) Train-Soldaten auf Privatpferden. Sie reiten ohne Sattel, fast wie zur Zeit der Indianer.



Train-Soldaten im Verteidigungs- und Angriffskampf.



Die Übergabe der Reitpferde an die berittenen Ordonnanzen bestätigt eine gute Zusammenarbeit zwischen Offizier und Ordonnanz.



Oberst i Gst Amstutz, Kommandant der Tr RS 18.

Fotos Eugen Egli